

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Lundi (après-midi) 7 septembre 2015

Direction de la police et des affaires militaires

**8 2015.RRGR.462 Motion 132-2015 Mühlheim (Berne, pvl)
Reconversion de l'hôpital Ziegler en centre d'hébergement de requérants d'asile**

N° de l'intervention: 132-2015
Type d'intervention: Motion
Déposée le: 03.05.2015
Déposée par: Mühlheim (Berne, pvl) (porte-parole)
Linder (Berne, Les Verts)
Kohli (Berne, PBD)
Müller (Berne, PLR)
Streit-Stettler (Berne, PEV)
Schindler (Berne, PS)
Cosignataires: 0
Urgence: accordée le 04.06.2015
N° d'ACE: 935/2015 du 12 août 2015
Direction: POM

Reconversion de l'hôpital Ziegler en centre d'hébergement de requérants d'asile

Le Conseil-exécutif est chargé d'intervenir auprès des autorités compétentes de la Ville de Berne et de Spitalnetz AG pour que l'hôpital Ziegler puisse être reconverti dès sa fermeture à l'automne prochain en centre d'hébergement de requérants d'asile.

Développement :

Après la fermeture de l'hôpital, le terrain et les bâtiments seront restitués à la commune de Berne puisque le terrain avait à l'époque été cédé en droit de superficie. Les bâtiments n'étant plus d'aucune utilité pour Spitalnetz AG, il faut les reconvertir. Les affecter rapidement à l'hébergement des requérants d'asile permettrait enfin de se passer des installations de protection civile. Du fait de ses infrastructures, l'hôpital Ziegler se prête sans grandes adaptations à l'accueil d'un grand nombre de requérants d'asile. Ce n'est pas sans importance, sachant que ces prochains mois, le canton devra faire face à un nouvel afflux de réfugiés.

Motivation de l'urgence :

Les locaux devant se libérer à l'automne, il faut négocier et décider très rapidement la reconversion.

Réponse du Conseil-exécutif

Le Conseil-exécutif est disposé à prendre contact avec les autorités compétentes de la Ville de Berne et de Spitalnetz AG pour examiner une reconversion de l'hôpital Ziegler en centre d'hébergement de requérants d'asile. Les discussions et les résultats de l'examen détermineront s'il s'agira d'une utilisation à court ou à long terme. Compte tenu de la taille du bâtiment et de ses infrastructures, il est probable que le site se prête effectivement à l'accueil de requérants d'asile. Le Conseil-exécutif propose l'adoption de la motion.

Proposition du Conseil-exécutif :
Adoption

Le président. Auch diese Motion möchte der Regierungsrat annehmen. Wird sie im Grossen Rat bestritten? – Das ist der Fall. Demnach hat die Motionärin das Wort.

Barbara Mühlheim, Berne (pvl). Es gibt Zeiten zum Debattieren in einem Rat, und es gibt Zeiten, in denen man handeln muss. Wenn es um die Problematik der Zuströme der Asylbewerbenden und der Migrationsbevölkerung geht, dann sind wir sicher bei der Variante des Handelns angelangt. Der Kanton Bern hat eine lange Tradition darin, flexibel und unbürokratisch zu reagieren, wenn es um Naturkatastrophen geht. Kolleginnen und Kollegen, bei diesen Strömen von Asylsuchenden und Flüchtlingen handelt es sich sicher nicht um eine Naturkatastrophe. Sie haben eine Katastrophe in ihrem Land und versuchen hier Schutz und ein besseres Leben zu bekommen, als sie es heute in den Kriegsgebieten hätten. Wir sind gehalten, mögliche Unterkünfte, die optimal wären, pragmatisch und flexibel zur Verfügung zu stellen. Meine Motion verlangt eigentlich nur aus Sicht der Kompetenz heraus, dass Herr Regierungsrat Käser mit den zuständigen Liegenschaftsbesitzern, mit den Spitälern und der Stadt Bern, Kontakt aufnimmt. Ich blicke nun nicht zurück und sage, ich hätte mir gewünscht, dass man in den letzten Monaten effizienter oder schneller gehandelt hätte. Denn ich möchte eigentlich in die Zukunft schauen. Dazu gehört insbesondere, dass man sich nicht gegenseitig Schuld zuweist, sondern nun gemeinsam versucht, relativ schnell und pragmatisch vorzugehen. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass wir es kurzfristig ermöglichen, das Zieglerspital so schnell wie möglich für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Ob dann mittelfristig ein Bundeszentrum daraus wird, wollen wir offen lassen. Es geht jetzt darum, erst einmal kurzfristig eine Flüchtlingsunterkunft zu haben. Ich weiss selber aufgrund vieler Gespräche mit den Verantwortlichen der Spital Netz Bern AG, dass es kleinere Probleme zu lösen gibt. Ich sage bewusst «kleinere», denn wenn der politische Wille vorhanden ist, werden wir diese lösen können.

Ich möchte insbesondere der Spital Netz Bern AG und Herrn Hoffet danken, dass man bereit ist, die grossen Diskussionspunkte, nämlich, zu welchem Preis die Spitäler der Stadt Bern anheimfallen sollen, vorerst einmal beiseitelassen will. Und man hat mir pragmatisch signalisiert, man sei jetzt auf ein klares Signal des Kantons und der Stadt Bern angewiesen, um das Geschäft schneller und effizienter voranzubringen. Denn es wären eigentlich alle Infrastrukturen, wie beispielsweise Betten, Kücheneinrichtungen usw. vorhanden, und so könnte man diese eins zu eins übernehmen. Es wird sich zeigen, ob wir hier im Rat fähig sind, ebenfalls flexibel und pragmatisch zu reagieren, oder ob wir hier auf einen Grabenkampf zurückfallen. Ich hoffe nicht. Ich hoffe vielmehr, dass wir vor allem der Stadt Bern, die jetzt vorwärts machen will, klar signalisieren, dass dieser Rat einverstanden ist. Dies insbesondere auch, weil wir derzeit Asylbewerberzentren haben, die unter der Erde und damit höchst problematisch sind. In diesem Sinne wünschte ich mir, dass diese Motion grossmehrheitlich überwiesen wird. Ich weiss, bei der SVP werde ich damit nicht durchkommen, aber ich hoffe, zumindest die anderen Fraktionen werden ein klares Zeichen für eine humane, flexible Flüchtlingspolitik setzen.

Le président. Nun kommt eventuell erstmals die neue Praxis zum Zuge. Wünscht jemand von den Mitmotionärinnen und Mitmotionären das Wort? – Das ist nicht der Fall. Demnach sind die Fraktionssprecherinnen und -sprecher an der Reihe.

Andrea Gschwend-Pieren, Lyssach (UDC). Die SVP-Fraktion ist grossmehrheitlich gegen diese Motion. Die Motionärin fordert, dass der Regierungsrat bei den zuständigen Stellen – sprich: bei der Gemeinde Bern und der Spital Netz Bern AG – vorstellig wird, damit die Liegenschaft Zieglerspital nach der Schliessung kurzfristig ab Herbst 2015 als Asylunterkunft genutzt werden kann. Herbst 2015, liebe Kolleginnen und Kollegen, das wäre jetzt! Weshalb lehnt die SVP-Fraktion diesen Vorstoss grossmehrheitlich ab? Zunächst ist, wie ich schon erwähnt habe, der Zeitpunkt ab Herbst 2015 für unseren Geschmack viel zu kurzfristig. Die Stadt Bern muss doch die Möglichkeit erhalten, die Bevölkerung, die Anwohner, vorgängig zu informieren. Das Asylwesen, das haben wir vorhin in der Debatte wieder gehört, ist ein sehr emotional aufgeladenes Thema, und das ist es auch für die Anwohner. Ich habe es gerade wieder erlebt, und Sie konnten es vielleicht in der «BZ» lesen: In meiner Wohngemeinde Oberburg wurden auch Asylsuchende einfach so einquartiert, ohne dass wir seitens der Gemeinde die Möglichkeit bekommen hätten, die Anwohner vorgängig zu informieren. Ich kann Ihnen sagen, dass dies bei den Anwohnern nicht auf viel Gegenliebe gestossen ist. Wir haben per Telefon viele Reklamationen erhalten. Die Leute begreifen das nicht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gerade diejenigen unter Ihnen, die ebenfalls in einem Gemeinderat Einsitz haben, sollten doch wissen, dass Kurzfristigkeit kein guter Berater ist, wenn man seine Bevölkerung gerne vorgängig informieren möchte. Dazu kommt, dass sich das Zieglerspital in

einem desolaten Zustand befindet. Man müsste viel investieren, teuer ausbauen und teuer umbauen, damit dort Leute einquartiert werden könnten. Mich würde einmal wundernehmen, was denn das zusätzlich kosten würde. Es wäre nicht nur für ein Provisorium, sondern einmal mehr für eine permanente Lösung.

Der letzte Punkt ist, dass die Stadt Bern einen dringenden Bedarf an Wohnraum hat. Das Spital wäre günstig gelegen. Dadurch, dass man eine Asylunterkunft daraus macht, würde man sich Möglichkeiten für andere Nutzungen verbauen. Beispielsweise würde man sich eben die Möglichkeit verbauen, es zu nutzen, um den dringenden Bedarf an Wohnraum in der Stadt Bern zu decken. Aus all diesen Gründen, lehnt die SVP-Fraktion die Motion grossmehrheitlich ab.

Meret Schindler, Berne (PS). Es freut mich, dass sich die Oberburger SVP Sorgen macht über den fehlenden Leewohnungsbestand bei uns in der Stadt Bern. Die Oberburgerinnen und Oberburger wären demnach sicher auch froh, wenn wir ein paar Asylsuchende mehr in Bern unterbringen könnten, statt bei ihnen in Oberburg; oder zumindest ergänzend. Das Zieglerspital steht leer. Ich denke, es ist auch klar, dass die einzelnen Bereiche frühestens ab 1. 1. 2016 bezogen werden können, damit jetzt noch alles abgebaut werden kann. Es geht aber darum, nun möglichst bald Plätze zu schaffen, und es ist schade, konnte man die Zeit bis jetzt noch nicht so effizient nutzen, sodass man nun direkt hätte starten können. Im Zieglerspital gibt es Küchen auf jedem Stock. Es gibt eine Grossküche im Keller, es gibt eine Grosswäscherei und es stehen diverse Waschmaschinen überall im Haus verteilt. Ich habe dort gearbeitet. Es ist also kein Problem, dort mit Leuten zu arbeiten, und das Dach ist uns glücklicherweise auch nicht auf den Kopf gefallen. Und was den Zustand des Zieglerspitals anbelangt: Wir haben mit der SiK bestehende Asylunterkünfte besichtigt. Das waren nun auch nicht gerade allzu schicke, elegante Häuser. Dem ist das Ziegler auf jeden Fall noch gewachsen. Ich bitte Sie, der Motion zuzustimmen.

Barbara Streit-Stettler, Berne (PEV). Wie bereits gesagt wurde, bietet sich das Zieglerspital wirklich als Asylunterkunft an. Es ist alles vorhanden, was nötig ist. Und im Unterschied zu Schaffhausen oder anderen Dörfern, gibt es bei uns auch keine Aufstände, wenn wir ein neues Asylbewerberzentrum einrichten müssen. Das Zieglerspital ist gut erschlossen und liegt mitten in der Stadt. Zudem ist das Spital als Asylunterkunft sicher eine bessere Lösung, als Zelte oder unterirdische Zivilschutzanlagen. Ich bin einverstanden: Bis im Herbst, wie dies in der Motion steht, das ist vielleicht etwas zu kurzfristig. Im Moment ist man ja dabei, das Zieglerspital noch zu leeren, was bis Ende Jahr dauern wird. Es braucht aber, wie Barbara Mühlheim gesagt hat, jetzt ein Zeichen an die Stadt und an die Spital Netz Bern AG, dass wir interessiert sind, dort eine Asylbewerberunterkunft einzurichten und dass wir vielleicht sogar einzelne Teile der Infrastruktur weiterverwenden möchten. Auf diese Weise könnte man beispielsweise Betten oder anderes gar nicht erst ausräumen, sondern gewisse Dinge auch gleich dort lassen, damit man sie weiterverwenden kann. Denn vieles wird von der Spital Netz Bern AG selber sicher nicht mehr weiterverwendet.

Es wäre sehr schade, wenn dies wegen irgendwelcher Details scheitern würde. Wir wissen, dass alle unsere Vorschriften recht kompliziert sind, und dass es schwierig ist, alles unter einen Hut zu bringen. Aber es muss jetzt einfach vorwärts gehen. Es geht darum, dass sich nun alle Akteure zusammensetzen und gemeinsam nach guten und unkomplizierten Lösungen suchen. In der Stadt Bern gibt es auch viel Know-how bezüglich Zwischennutzungen. Es gibt sehr viele Gebäude, die bereits eine Zwischennutzung erfahren haben. Und es geht ja hier wirklich um eine Zwischennutzung, bis man die Eigentumsverhältnisse zwischen der Stadt Bern und der Spital Netz Bern AG sauber gelöst hat. Aber vorläufig muss dort jetzt einfach etwas geschehen. Wir brauchen jetzt Plätze für Asylbewerber, und deshalb bietet sich das Zieglerspital an, wie ich bereits sagte. Die EVP-Fraktion erwartet jetzt einfach, dass Kanton und Stadt mit Hochdruck an diesem Projekt arbeiten. Und das muss sofort geschehen, damit die Spital Netz Bern AG eben auch weiss, wie es weitergeht.

Michael Köpfli, Berne (pvl). Wir brauchen schnelle, finanzierbare und unbürokratische Lösungen, um den Asylsuchenden so rasch wie möglich zumutbare Plätze zu schaffen. Das Zieglerspital erfüllt alle drei Voraussetzungen. Es steht schnell – per sofort – leer und hat keine andere Verwendung. Zudem ist ganz wichtig, was Frau Grossrätin Streit vorhin gesagt hat: Es geht nicht darum, nun für alle Zeiten in diesem Zieglerspital ein Asylzentrum zu schaffen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass man es in Zukunft irgendeiner anderen Nutzung zuführt. Aber in einer

Zwischenphase, anstatt es einfach nun leer stehen zu lassen, ist dies sicher eine sinnvolle Lösung. Auch ist in der Stadt Bern der politische Wille überdurchschnittlich gross, aus diesem Spital ein Asylzentrum zu machen. Das zeigen auch Äusserungen des Gemeinderats und verschiedene sehr breit abgestützte Vorstösse im Stadtparlament. Ich bin daher überzeugt, dass die Zustimmung und Akzeptanz in der Bevölkerung der Stadt Bern deutlich grösser ist, als in vielen anderen Gemeinden. Es ist auch bezeichnend, dass hier nun quer durch fast alle Parteien Vertreterinnen und Vertreter aus der Stadt Bern das Wort ergreifen und dies auch ein wenig unterstreichen.

Die Sprecherin der SVP äusserte Bedenken und hegte grosse Befürchtungen, hier werde über den Kopf der Bernerinnen und Berner hinweg entschieden. Als Stadtberner kann ich dazu sagen: Diese Motion schafft ja keine Tatsachen. Sie sagt nur, der Kanton solle einmal das Gespräch suchen und von seiner Seite her alles Mögliche tun, damit so rasch wie möglich – ob das nun diesen Herbst oder erst etwas später geschieht, wird man sehen – Grundlagen geschaffen werden können, damit man dort Asylsuchenden ein Obdach bieten kann. Selbstverständlich braucht es dazu ja dann auch noch die Zustimmung von Stadt und Spital Netz Bern AG, aber der Kanton hat eine wichtige Rolle. Wie gesagt, es ist eine Möglichkeit, schnell, finanzierbar und unbürokratisch zumutbare Plätze für Asylsuchende zu schaffen. Die Akzeptanz ist weit überdurchschnittlich, deshalb hoffe ich sehr auf eine klare Zustimmung. Ich bin auch überzeugt, dass dies von der städtischen Bevölkerung goutiert wird.

Vania Kohli, Berne (PBD). Materiell wurde bereits alles gesagt, ausser dem folgenden: Die BDP-Fraktion unterstützt die Motion einstimmig und möchte mithelfen, ein Zeichen zu setzen, damit endlich etwas geschieht und es vorwärts geht in dieser Sache.

Le président. Wir unterbrechen an dieser Stelle und beraten das Geschäft morgen weiter. Ich habe noch eine Information für Sie. Beim Traktandum 13, der Motion Gasser, wurde Ziffer 2 zurückgezogen. Ich wünsche allen einen guten Abend, auf Wiedersehen.

Les délibérations sont interrompues à ce stade.

La séance est levée à 16 heures 30.

Les rédactrices :

Claudine Blum (d)

Catherine Graf Lutz (f)